

Sonne künftig nicht nur für die Rebe

Weingut: Fotovoltaik-Anlage als drittes Projekt der Energiegenossenschaft in Klingenberg in Betrieb genommen

Klingenberg Es kommt nicht von ungefähr, dass am Tag der Sonnensommerwende die Fotovoltaik-Anlage auf dem Klingenberger Weingut der Öffentlichkeit übergeben wurde. Es ist das mittlerweile dritte Projekt der Energiegenossenschaft Untermain, die durch regenerative Energie-Erzeugung einen Beitrag zur Wertschöpfung in der Region leisten will und die Bürger daran beteiligt.

Zwei über Genossenschaftsanteile finanzierte Fotovoltaik-Anlagen sind auf den Dächern der Realschule sowie auf dem Dorfwiesenhau in der Gemeinde Schneeberg in Betrieb. Mit einer Leistung von 220 Kilowatt Peak (kWp) ist die Klingenberger Anlage die größte. Sie kann genügend Strom für 65 Haushalte produzieren.

Gut 500 000 Euro wurden in das Solar-Projekt investiert. Die Raiffeisen- und Volksbank hat 70 Prozent Anteile eingebracht, die übrigen 30 Prozent teilen sich 17 private Genossenschaftler. Wie Martina Pletschke vom Vorstand der Energiegenossenschaft Untermain bei der Einweihung am Donnerstag betonte, werden bei der Zeichnung diejenigen bevorzugt, die sich in räumlicher Nähe des Projekts befinden. Dazu zählen Bürger, Unternehmen und Kommunen. Sie müssen Mitglied der Energiegenossenschaft sein, was bereits mit 100 Euro Beitrag erfüllt ist.

Auf 20 Jahre gepachtet

Die Fotovoltaik-Anlage auf dem Dach des Klingenberger Weinguts schafft eine Win-Win-Situation in mehrfacher Hinsicht. Die Energiegenossenschaft hat für das Weingut die Bedeckung des Gebäudes saniert und isoliert und dafür die für 20 Jahre festgelegte Pacht der Dachfläche finanziert. Der durch die Solaranlage erzeugte Strom stammt aus einer regenerativen Energiequelle und vermindert die CO₂-Belastung. Als weiterer Punkt kommt eine interessante Rendite zwischen 4 bis 6,2 Prozent hinzu, die den Anteilseignern in die Kasse gespült wird. Bereits 2000 Euro genügen, um in die genossenschaftlichen Projekte einzusteigen. Im Falle Klingenbergs ist das nicht mehr möglich, war von Martina Pletschke zu erfahren, aber beim Solar-Projekt Dorfwiesenhau in Schneeberg können noch Anteile gezeichnet werden. Benedikt Baltes, der das Weingut von der Stadt Klingenberg übernommen hatte, konnte zwar aus terminlichen Gründen am Donnerstag nicht anwesend sein, ließ aber durch seine Mitarbeiterin Verena Waigand ausrichten, dass die Errichtung der Solaranlage den Nachhaltigkeitsgedanken stärke, der auch in der Philosophie des Weinbaus verankert sei.

Durch die Isolierung des Daches auf dem Weingut würden zusätzlich die Energiekosten gesenkt und um den Strombedarf im Weingut zu decken, würden keine endlichen Ressourcen mehr benötigt. Wie zu erfahren war, trägt sich der Weingutsleiter mit dem Gedanken, mit Solarstrom betriebene Fahrzeuge für Weingut und Weinberge anzuschaffen, um die CO₂-Emissionen weiter zu verringern.

Ebenfalls positiv bewertet stellvertretender Bürgermeister Ralf Reichwein die Initiative, die seiner Meinung nach einen wichtigen Beitrag zur dezentralen Energieversorgung leistet. Der Clou der Eröffnungsfeier war, in einem symbolischen Ritual Sonnenstrahlen mittels eines Spiegels einzufangen. Dazu wurden Martina Pletschke und Verena Waigand mit einem Steiger in luftige Höhen gehievt.

Ruth Weitz



Die Sonne als Energiespender wird von Martina Pletschke (links) vom Vorstand der Energiegenossenschaft Untermain und von Verena Waigand als Vertreterin des Klingenberger Weinguts symbolisch mit einem Spiegel eingefangen. Foto: Ruth Weitz